

Zeit und Zeiten.
Von Karl Geyer.

Für den natürlichen (unerneuerten) Menschen ist Zeit der Vergleich der Abstände zwischen zwei oder mehreren aufeinanderfolgenden Ereignissen. Sein Zeitbegriff ist durchaus *sachlich* bestimmt.

Für den Glaubens- und Geistesmenschen ist Zeit die schrittweise Offenbarung Gottes in all seinem Handeln im Weltgeschehen. Im Mittelpunkt dieses Geschehens steht sein eigenes Kommen ins Fleisch. Damit ist der Zeitbegriff des Gläubigen durchaus *persönlich* bestimmt. Nicht das Abrollen der Ereignisse und die Erscheinung von Sachen und Dingen, sondern das Handeln des persönlichen Gottes ist der Inhalt der Geschichte und das Maß der Zeit.

Gott bestimmt als der Gott des Maßes (2. Kor. 10, 13 Grundtext; — siehe auch Elberf. Übers.) auch das Zeitmaß nach seinem eigenen Vorsatz der Äonen, d. h. nach den von ihm geplanten notwendigen Heilstatsachen und dem für das Geschöpf tragbaren Tempo ihres Ablaufs. Er ist der König der Äonen (1. Tim. I, 17 Grundtext). Durch den Sohn hat er auch die Äonen gemacht (Hebr. I, 2 Grundtext). Diesem Vorsatz der Äonen ist auch der Sohn unterstellt. Er kann nur tun, was er den Vater tun sieht. Da die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn (Gal. 4, 4). Und auch das nächste Kommen des Sohnes wird einzig und allein vom Vater bestimmt (Hebr. I, 6).

Auch dem Menschen hat Gott die Äonen ins Herz gelegt, ohne dass der Mensch das Werk, welches Gott tut, von Anfang bis zu Ende völlig zu erfassen vermag (Pred. 3, 11; vergl. auch 3, 1—8). Wegen der Menschenkinder muss Gott langsam tun, weil wir nur stückweise erkennen (Pred. 3, 18 Elbf. Üb.; vergl. 1. Kor. 13, 8—13). Wenn einmal der Leib der Niedrigkeit abgetan ist und wir alle in Geistesleiblichkeit stehen, können alle Hilfsmittel, die das Geschöpf brauchte, hinweggetan werden (2. Kor. 3, 11). Dann stehen wir im Wesen und schauen alles von innen her. Dann bedürfen wir auch nicht mehr, dass uns irgend jemand belehre, so wenig Gott selbst der Belehrung bedarf. Wir sind ihm ja dann gleich (1. Joh. 3,2).

So bestimmt nicht der äußere Ablauf der Geschehnisse unser Zeitverständnis, sondern die innere Abhängigkeit aller Zeitereignisse von dem Herrn der Geschichte, dem König der Zeitalter. Der Gott des Maßes ist für uns maßgebend, d. h. die Maße gebend!